



Industrie- und Handelskammer
zu Schwerin

20 Jahre wieder freie IHK zu Schwerin

Ansprache

des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

Hans Thon

Sperrfrist: Donnerstag, 25. Februar 2010, 16:00 Uhr

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrte Mitglieder des Landtages und

der Landesregierung,

sehr geehrte Frau Gramkow,

sehr geehrter Konsul Janzen,

sehr geehrter Herr Liesberg,

sehr geehrter Herr Professor Stober,

meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen im Stand des freien Unternehmertums,

liebe Gäste,

ich freue mich darüber, dass Sie mit uns gemeinsam das 20-jährige Bestehen der wieder freien Industrie- und Handelskammer zu Schwerin begehen wollen und begrüße Sie alle sehr herzlich im Ludwig-Bölkow-Haus, dem neuen Sitz der IHK zu Schwerin.

Die wieder freie IHK zu Schwerin ist heute genau 20 Jahre und 5 Tage alt. Damit jährt sich zum 20. Mal das historische Ende der Bevormundung der Handels- und Gewerbetreibenden durch den Staat. Am 20. Februar 1990 riefen Unternehmer aus Schwerin und den umliegenden Regionen die wieder freie Industrie- und Handelskammer zu Schwerin ins Leben und wählten Hansheinrich Liesberg zu ihrem ersten Präsidenten. Ihnen, Herr Liesberg, gilt deshalb heute unser besonderer Gruß.

Anlässlich dieses historischen Ereignisses vor 20 Jahren möchte ich Sie, verehrte Gäste, zu einer kurzen Reise durch die Geschichte der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin einladen.

Ich möchte einen Bogen spannen von den frühen Anfängen unserer Organisation bis hin zu den Herausforderungen, vor denen wir heute stehen.

Bereits im Mittelalter haben sich die Kaufleute der Hanse in Nordeuropa ebenso wie die Kaufleute in den norditalienischen Handelsstädten zusammenschlossen, um ihre Interessen gegenüber der Obrigkeit zu vertreten.

Die Kaufleute wollten aktiv Einfluss nehmen auf wirtschaftspolitische Entscheidungen. Im Gegenzug waren sie bereit, Verwaltungsaufgaben zu übernehmen, die sie selbst betrafen. So wurde im 15. Jahrhundert beispielsweise der Bremischen „Gesellschaft des Kaufmanns“ die Verwaltung des Tonnen- und Bankenwesens übertragen.

Durch den Zusammenschluss erlangten die Kaufleute eine Machtstellung, die es ihnen erlaubte, gegenüber der Obrigkeit selbstbewusst aufzutreten. Sie erlegten sich außerdem einen Verhaltenskodex auf, der noch heute als Leitbild des ehrbaren Kaufmanns Bestand hat. Durch diese Eigeninitiative konnten sie auch eine übermäßige Regulierung ihrer Belange von außen verhindern.

Aus der Schweriner Geschichte wissen wir, dass die Vereinigungen der hiesigen Kaufleute und Gelehrten auch einen geselligen Charakter hatte, heute würde man sagen: es ging auch um Netzwerkbildung.

Erstmals öffentliches Aufsehen erregten die Kaufleute am Ende des 19. Jahrhunderts. Die im „Allgemeinen Mecklenburgischen Handelsverein“ organisierten Unternehmer setzten sich heftig gegen die mecklenburgische Zollreform und die damit verbundenen Doppel- und Nachverzollungen zur Wehr.

Wegen der offensichtlichen Einmischung in Steuerfragen ermittelte sogar zeitweise das Innenministerium gegen den Handelsverein.

Nach anfänglichen Turbulenzen etablierte sich die Vertretung der Kaufleute jedoch als Interessenvertretung der Wirtschaft, als politisch unabhängiger Berater der Regierung und als Ansprechpartner für ausländische Handelstreibende.

In dieser Zeit nahmen erste Überlegungen zur Gründung einer Handelskammer konkretere Formen an. Am 4. September 1902, also vor über 100 Jahren, wurde dann mit der „Verordnung betreffend Errichtung einer Mecklenburgischen Handelskammer“ der entscheidende Schritt zur Errichtung der Handelskammer als Körperschaft öffentlichen Rechts getan.

Parallel zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Region, hat sich auch die Handelskammer stetig gewandelt. Neue Aufgaben und Herausforderungen haben ihr Leistungsspektrum beständig erweitert.

In der Zeit bis zum Ersten Weltkrieg entwickelten sich die industriellen Zentren in unserer Region. Der Fremdenverkehr entstand als neuer Wirtschaftszweig und die Zahl der Badegäste an der Ostseeküste verdreifachte sich zwischen den Jahren 1900 und 1910.

Die Kaufleute erlebten mit der Entwicklung von Warenhäusern eine Revolution ihrer bisherigen Geschäftswelt. Der gebürtige Grevesmühlener und gelernte Einzelhandelskaufmann Rudolph Karstadt eröffnete in der Hansestadt Wismar im Mai 1881 sein erstes „Manufactur-Confections- und Tuchgeschäft“.

Mit dem Ersten Weltkrieg endet jedoch diese Blütephase der Mecklenburgischen Wirtschaft und damit auch die der Handelskammer.

Die Revolution des Jahres 1918 brachte neue Sorgen mit sich. Zwar blieb die befürchtete Sozialisierung von Schlüsselindustrien aus – ebenso wie eine umfassende Reform des Kammerwesens – jedoch haben die Unternehmerinnen und Unternehmen viele Privilegien zu Gunsten der sozialdemokratisch-gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmerschaft eingebüßt.

In dieser Zeit rückte das Thema Berufsbildung stärker in den Fokus der Handelskammern. Öffentliche Handelsschulen zur Vorbereitung auf den Handelsstand blühten auf und die Handelskammern wurden zunehmend bei der Aufstellung von Berufsbildern und Prüfungsordnungen aktiv.

Heute unterstützen kontinuierlich fast 1.000 ehrenamtliche Prüfer in 240 Prüfungsausschüssen die Arbeit der IHK zu Schwerin, um 150 Ausbildungsberufe kompetent betreuen zu können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
die erste Weltwirtschaftskrise, die Jahre während des Zweiten Weltkriegs aber auch die Teilung Deutschlands waren große Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft und ihre Selbstorganisation. Diese Zeit war geprägt vom Untergang des freien Unternehmertums und der völligen Unterordnung der Handelskammern unter autoritäre Gesellschaftssysteme. Zunächst durch die Nationalsozialisten im Dritten Reich und dann durch eine sozialistische Zentralwirtschaft in der DDR.

Vor diesem geschichtlichen Hintergrund können die Verdienste der Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich im Zuge der demokratischen Revolution 1989/90 in der ehemaligen DDR mutig für die demokratische Selbstorganisation und die unabhängige Selbstverwaltung der Wirtschaft in freien Industrie- und Handelskammern eingesetzt haben, gar nicht genug gewürdigt werden.

Sie forderten die Rechte zurück, die sich die Kaufleute über Jahrhunderte erkämpft und hart erarbeitet hatten.

Am 20. Februar 1990 hörte die alte – quasi staatliche – „Handels- und Gewerbekammer des Bezirks Schwerin“ auf zu existieren. 1990 bildeten 1.335 Unternehmer die wieder freie IHK zu Schwerin. Heute sind es rund 24.000.

Seitdem unterliegt die IHK zu Schwerin dem 1956 verabschiedeten IHK-Gesetz, dessen damaliger grundsätzlicher Auftrag an die Kaufleute heute aktueller denn je ist.

An dieser Stelle möchte ich uns deshalb den ersten Paragraphen des IHK-Gesetzes in Auszügen in Erinnerung rufen:

„Die Industrie- und Handelskammern haben die Aufgabe, das Gesamtinteresse der ihnen zugehörigen Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen, für die Förderung der gewerblichen Wirtschaft zu wirken und dabei die wirtschaftlichen Interessen einzelner Gewerbebezüge oder Betriebe abwägend und ausgleichend zu berücksichtigen;

dabei obliegt es ihnen insbesondere, durch Vorschläge, Gutachten und Berichte die Behörden zu unterstützen und zu beraten sowie für Wahrung von Anstand und Sitte des ehrbaren Kaufmanns zu wirken.“ Diesem gesetzlichen Auftrag musste nun auch 1990 die Praxis folgen.

Große Verdienste beim Aufbau der wieder freien IHK zu Schwerin kommen dem ersten Präsidium unter der Führung unseres langjährigen Präsidenten der IHK zu Schwerin, Herrn Hansheinrich Liesberg, zu. Er hat die IHK zu Schwerin von 1990 bis 2002 durch schwere Fahrwasser gesteuert und gemeinsam mit dem Hauptamt ein breit angelegtes ehrenamtliches Fundament aufgebaut.

Sehr geehrter Herr Liesberg,

Sie sind für ihr außerordentliches ehrenamtliches Engagement als erster Präsident der wieder freien IHK zu Schwerin im Jahr 1998 bereits vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden.

Wir möchten es an dieser Stelle jedoch nicht versäumen, Ihnen und den weiteren Mitgliedern des ersten Präsidiums anlässlich des 20jährigen Jubiläums nochmals ganz herzlich für Ihr unermüdliches Engagement zu danken. Sie haben nicht nur für die IHK zu Schwerin Großes geleistet, sondern auch darüber hinaus für den Aufbau der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern.

Auch meinem Vorgänger, Herrn Jörgen Thiele, möchte ich sehr herzlich für sein langjähriges Engagement als Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin danken. Nach nunmehr einjähriger Tätigkeit als Präsident kann ich ermessen, wie groß allein Ihr zeitlicher Einsatz für die IHK gewesen ist.

Aber Kammerarbeit wird nicht nur von Präsidenten erbracht. Sie wirken ehrenamtlich und damit unentgeltlich für die IHK, aber ohne das Hauptamt kann die umfangreiche Arbeit natürlich nicht geleistet werden. Darum möchte ich an dieser Stelle auch dem ehemaligen Hauptgeschäftsführer, Herrn Klaus-Michael Rothe, für seine langjährige engagierte Aufbauarbeit meinen Dank aussprechen.

Die tragende Säule unserer Arbeit und wichtiger Teil unseres Erfolges, das weiß jeder Unternehmer, sind unsere Mitarbeiter. Ich bin an ca. 3 Tagen in der Woche hier in unserer IHK und ich gehe mit offenen Augen durch das Haus. Hier erlebe ich, mit welchem Einsatz und mit welcher Kompetenz unsere Mitarbeiter für die Wirtschaft tätig sind. Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gilt mein besonderer Dank.

In der Aufbauphase hat die IHK zu Schwerin besondere Unterstützung von der IHK zu Kiel erfahren. Dem damaligen Kieler Hauptgeschäftsführer, Herrn Konsul Wolf-Rüdiger Janzen, möchte ich für diese Aufbauhilfe besonders danken.

Von Ende Februar bis Ende August 1990 wurden wöchentlich zunächst ein, später dann zwei Sprechtag vor Ort in Schwerin durchgeführt. Auch aus Flensburg, Lübeck und Hamburg sowie aus unserer Partnerstadt Wuppertal haben wir große Unterstützung bekommen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
versetzen Sie sich kurz mit mir zurück in die wirtschaftliche Lage unserer Region am Anfang der 90er Jahre. Unmittelbar nach der Wende siedelten viele Investoren in Westmecklenburg an. Die zentrale Lage zwischen den Metropolen Hamburg und Berlin, das schnell geschaffene Angebot erster Gewerbeflächen sowie die gute Verkehrsinfrastruktur waren und sind hervorragende Standortfaktoren für die Region.

Die Zahl der Unternehmensneugründungen stieg sprunghaft an und damit auch die Anforderungen an die IHK als neutralem und kompetenten Ratgeber für die regionale Wirtschaft. Von der Existenzgründungsberatung über Fragen der Berufsausbildung bis hin zu rechtlichen Fragen der IHK-zugehörigen Unternehmen waren unzählige Probleme zu meistern.

Mit der Entwicklung marktwirtschaftlicher Strukturen hatte die Beratung der Unternehmer absolute Priorität. Sowohl die Existenzgründer als auch die alt eingesessenen Unternehmen benötigten Hilfe bei der Anpassung an die grundsätzlich anderen und sich ständig weiter verändernden Rahmenbedingungen.

Die Ansiedlung von neuen Unternehmen verlangte der IHK zu Schwerin als Trägerin öffentlicher Belange gleichzeitig unzählige Stellungnahmen ab.

Die Mitarbeiter waren oft von morgens früh bis in die späten Abendstunden für die Wirtschaft im Einsatz.

Die IHK hat in den Jahren nach der Wiedervereinigung im Durchschnitt jährlich über 100 Planverfahren konkret betreut und aktiv begleitet. Neben kommunalen Bauleitplanungen handelte es sich dabei auch um Planverfahren zu den großen Infrastrukturvorhaben, wie z.B. die Bundesautobahnen A 20 und A 214, die wir heute als A 14 kennen.

Aber die IHK zu Schwerin war auch als Interessenvertretung der regionalen Wirtschaft in den letzten 20 Jahren sehr aktiv!

Sie erinnern sich vielleicht noch an die „Volksinitiative für den Bau der A 241“ aus dem Jahr 1998 als die Initiative in nur zwei Monaten 23.747 Unterschriften sammelte und so die Zusage des Wirtschaftsministeriums Mecklenburg-Vorpommerns erreichte, den Fertigstellungstermin für die Bundesautobahn auf 2004 vorzuverlegen.

Ein ähnlicher Erfolg gelang im Jahr 2002 als die IHK zu Schwerin die Bürgerinitiative für die Aufnahme des Lückenschlusses der A 14 zwischen Schwerin und Magdeburg in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans 2003 unterstützte und damit auch erfolgreich war. Doch damit nicht genug.

Zahlreiche Gäste haben der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin in den letzten 20 Jahren mit ihrem Besuch die Ehre erwiesen. Neben vielen Politikerinnen und Politikern auch ausländische Botschafter und Persönlichkeiten aus Kultur und Medien. Ich möchte an dieser Stelle nur einige Besucher hervorheben:

- Bundespräsident Johannes Rau,
- Bundestagspräsident Wolfgang Thierse,
- sowie die Bundeskanzler Helmut Kohl,
- Gerhard Schröder und
- den Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt.

Hochrangige Besuche sind ebenso wie Jubiläen besondere Anknüpfungspunkte für die Lobbyarbeit der IHK.

Sehr geehrte Damen und Herren,
der Tradition der ehrbaren Kaufleute haben sich in den letzten Jahren mehrere Tausend Unternehmerinnen und Unternehmer verschrieben.

Rund 1.100 Unternehmer und Unternehmensvertreter leisten in der Schweriner IHK gemeinsam jährlich rund 100.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit.

Ihr Engagement, ob in der Vollversammlung, dem Präsidium oder in Ausschüssen und Arbeitskreisen ist wahrlich aller Ehren wert. Ich möchte daher allen Unternehmerinnen und Unternehmern, die heute oder in der Vergangenheit ihre Freizeit dafür geopfert haben, in den Gremien der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin mitzuwirken, an dieser Stelle von ganzem Herzen danken. Sie alle leben den IHK-Gedanken, Wirtschaft und Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Lassen Sie uns gemeinsam auch die nachfolgenden Generationen an Unternehmerinnen und Unternehmern für das ehrenamtliche Engagement in den Gremien der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin begeistern. Ich denke, die Bilanz der letzten 20 Jahre spricht für sich.

Der Erfolg einer IHK wird bestimmt von dem Willen der Unternehmerinnen und Unternehmer, ihr Recht auf eine demokratische Selbstverwaltung und die Selbstorganisation ihrer Belange mit Leben und Inhalten zu füllen. Dazu zählt auch, sich hin und wieder zu streiten. Ob mit kommunalen Einrichtungen, der Landesregierung oder miteinander. In der Auseinandersetzung um die bestmögliche Erfüllung des Auftrages und der Aufgaben der IHK sind Kontroversen unausweichlich und wichtig.

Die häufigen Ortswechsel der IHK innerhalb Schwerins zeigen symbolhaft auch die Umbrüche in der Geschichte der IHK zu Schwerin. Zwischen 1990 und 1995 ist die IHK insgesamt fünf Mal umgezogen.

Es folgte eine Zeit des Verweilens in der Schloßstraße 17, aber auch diese Räumlichkeiten hat die IHK zu Schwerin nun verlassen und ist vor kurzem in das Ludwig-Bölkow-Haus gezogen, in dem wir heute versammelt sind.

Das Haus wurde benannt nach dem Schweriner Ingenieur Ludwig Bölkow, der als einer der Entwickler des ersten Düsenflugzeuges der Welt bekannt wurde. Bei der Namenswahl war für uns jedoch vielmehr entscheidend, dass Herr Bölkow Zeit seines Lebens immer in die Zukunft gedacht hat. So hat er sich beispielsweise mit der Frage der Energieversorgung beschäftigt und 1987 einen „Sonnenkongress“ einberufen, um sein „Solar-Wasserstoff-Konzept“ vorzustellen. Dieses Konzept hat bis heute seine Aktualität grundsätzlich erhalten.

Doktor Bölkow hätte sich sicher gefreut, dass wir in dem nach ihm benannte Haus modernste geothermische Energieanlagen nutzen. Damit können die CO2 Emissionen dieses Gebäudes um 92 Tonnen pro Jahr reduziert werden. So wird ein aktiver und nachhaltiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Dieser Neubau war ein großer Schritt für die IHK zu Schwerin, verbunden mit hohen Kosten und auch großen Zweifeln, ob der Notwendigkeit dieses Vorhabens. Aber wir wollen keine rückwärtigen Diskussionen führen, sondern fühlen uns diesem neuen Gebäude verpflichtet.

Das Haus strahlt Transparenz und Offenheit aus, es lädt zum Mitgestalten ein. Diese Qualitäten gilt es nun auch in der täglichen Arbeit zu entwickeln und zu leben. Dieses Haus soll ein zentraler Anlaufpunkt für die Unternehmer werden, ein Dienstleistungszentrum, in dem sich der Servicegedanke mit fachlicher Kompetenz verbindet. Auf diesem Weg sind wir schon ein gutes Stück vorangekommen. Dazu haben wir einen Kurswechsel eingeleitet, hin zu einer wieder stärkeren Einbindung der Unternehmer in Entscheidungsprozesse der Kammer. Dazu gehört insbesondere eine offenere Kommunikation zwischen dem Ehrenamt der IHK zu Schwerin und der hauptamtlichen Geschäftsführung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wir stehen heute vor großen Herausforderungen wie:

- der Bewältigung der derzeitigen Krise,
 - dem demografischen Wandel und dem daraus resultierenden Fachkräftemangel,
 - der Verbreiterung der wirtschaftlichen Basis,
 - sowie der Umkehr der noch immer anhaltenden Abwanderung,
- um nur einige Beispiele zu nennen.

Diese Probleme lösen wir nicht allein durch die Kommunikation zwischen dem Präsidium und der Geschäftsführung. Die beiden Säulen Ehren- und Hauptamt müssen sozusagen miteinander verschmolzen werden, damit sich die Kompetenzen der jeweiligen Gruppe zu einer gemeinsamen Stärke vereinen.

Exemplarisch für diese neue Form der Zusammenarbeit steht das neu eingerichtete IHK-Forum, in dem sich das Präsidium, die gesamte Geschäftsführung der IHK zu Schwerin sowie die Vorsitzenden der IHK-Arbeitskreise und IHK-Ausschüsse regelmäßig treffen.

In diesem Rahmen werden auf einer breiten Basis Erfahrungen und Wissen der Unternehmer auf der einen Seite sowie der hauptamtlichen IHK-Mitarbeiter auf der anderen Seite zusammengeführt. So können wirtschaftspolitische und strategische Fragen erörtert und gemeinsam Ziele definiert werden.

Wir stellen die Arbeitsstrukturen der IHK zu Schwerin umfassend auf den Prüfstand. So konnten bereits Effizienzgewinne durch die Reduzierung der Anzahl der Geschäftsbereiche von sechs auf vier erzielt werden. Die IHK wird schrittweise weitere Veränderungen vornehmen. Ziel ist, die Kosteneffizienz der Arbeit für die Wirtschaft der Region zu steigern.

Synergieeffekte durch eine intensivere Zusammenarbeit innerhalb der Landesarbeitsgemeinschaft der drei Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern sollen in Zukunft noch stärker genutzt werden.

In der ersten gemeinsamen Strategiesitzung mit der Geschäftsführung der IHK zu Schwerin im Juni 2009 haben sich die Mitglieder der Vollversammlung intensiv untereinander – aber auch mit den hauptamtlichen Mitarbeitern der IHK austauschen können. Es wurden Schwerpunkte und Ziele der IHK zu Schwerin erörtert. Auf Basis dieser Diskussionen haben wir inzwischen gemeinsam ein neues Leitbild erarbeitet.

Dieses soll uns auf Kurs halten bei der kontinuierlichen Verwirklichung der Ziele, die wir uns für die nächsten Jahre vorgenommen haben.

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

sehr geehrte Gäste,

wir stehen nicht mehr am Anfang, sondern sind mittendrin in der Arbeit. Erste Ergebnisse zeigen mir deutlich, dass der eingeschlagene Weg der Richtige ist.

Zum Abschluss meiner Rede möchte ich das „Petermännchen“, den guten Geist des Schweriner Schlosses, herzlich begrüßen und ihm für sein Kommen danken. Möge seine Kraft mit dazu beitragen, dass stets ein guter Geist im Ludwig-Bölkow-Haus weilt und die IHK zu Schwerin alle bevorstehenden Aufgaben meistern wird.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen eine interessante Jubiläumsfeier mit anregenden Beiträgen unserer Gastredner.